



Haben eigene Sparvorschläge erarbeitet: Der BfGT-Vorstand mit Chris Ziegele, Sylvia Mörs, Andreas Müller | und Norbert Morkes (von links). Auch Folgekosten des Theaters sind berücksichtigt. Foto: Wolfgang Wotke

BfGT übt scharfe Kritik an Sparvorschlägen

Maßnahmen erarbeitet – »Nein« zu Steuererhöhung

Von Wolfgang Wotke

Gütersloh (WB). Von den 12,5 Millionen Euro umfassenden Sparvorschlägen des Beratungsunternehmens Rödl & Partner für die Stadt lehnen die Bürger für Gütersloh (BfGT) vor allem die Steuer- und Beitragserhöhungen ab. Das sagte gestern BfGT-Chef Norbert Morkes.

Einer Erhöhung der Elternbeiträge für Kitas werde genauso eine Absage erteilt wie der Nutzungsgebühr für Sporthallen oder der Anhebung von Parkgebühren. BfGT-Vorstandsmitglied Chris Ziegele: »Es soll schon wieder die Hausmeister und Reinigungskräfte treffen. Auch hier gibt es ein klares Nein von uns.« Denn wo solle das alles enden, wenn schon

jetzt nicht ausreichend Reinigungspersonal zur Verfügung stehe und im Städtischen Gymnasium die Eltern bereits »Toilettenreinigungsbeträge« zahlen müssten.

Norbert Morkes geht noch einen Schritt weiter in seiner Kritik: »Weltweit wird von Konjunkturprogrammen, von Entlastungen der Bürger gesprochen. In Gütersloh scheinen die Uhren sich anders zu drehen.« Steuererhöhungen und zusätzliche Belastungen für die Bürger in diesem Ausmaß seien in Anbetracht der Finanzkrise kontraproduktiv und stünden im krassen Gegensatz zu dem Ansinnen, die Problematik und die angespannte Situation der Stadt in den Griff zu bekommen. Morkes: »Was der Staat uns auf der einen Seite

geben will, nimmt uns die Kommune auf der anderen Seite wieder weg.« Sofern die Lasten und Maßnahmen des Sparprogramms gerecht verteilt würden und die Bürger nicht den Hauptanteil tragen müssten, werde die BfGT sich

»Was der Staat uns geben will, nimmt uns die Kommune auf der anderen Seite wieder weg.«

Norbert Morkes

einer Haushaltskonsolidierung nicht entgegenstellen. Man habe eigene Sparvorschläge erarbeitet und der Verwaltung vorgelegt. Sie beinhalten ein Volumen von 7,6 Millionen Euro und einen zusätzlichen Spielraum von 2,7 Millionen Euro. Hervorzuheben seien die Abführungen der Sparkasse (zwei Millionen Euro) und die Ausgliederung des Eigenbetriebs »Kulturräume« in eine Genossenschaft. »Hier könnten Folgekosten des neuen Theaters von fünf Millionen Euro eingespart werden.«